Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

No. 147.

Mittwoch, 12. Dezember 1855.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr., die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Politische Rundschau.

Berlin, 6. Dez. Der „Zeit“ zufolge beabsichtigt man, für die Armee eine neue Art von Brod unter dem Namen „Soldatenbrod“ einzuführen, welches weniger Kleie als das Commißbrod enthält und auch nahrhafter, wohlschmeckender, so wie verdaulicher als letztgenanntes ist.

— Es unterliegt keinem Zweifel, daß bis in die kriegführenden Lager hinein Friedenswünsche bestehen, daß etwas in der Luft liegt und daß ein großer Theil der Diplomatie an dem Frieden arbeiten möchte. An ein günstiges Resultat glaubt hier jedoch in der politischen Welt Niemand.

— In Folge der auf mehreren Punkten des Königreichs Polen ausgebrochenen Rinder-Pest sind von den königlichen Behörden in den angränzenden Kreisen des diesseitigen Gebietes die gesetzlich zulässigen Sperr-Maßregeln zur Abwendung von Viehseuchen angeordnet worden.

— 7. Dez. In der heutigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten handelte es sich, nach der Einbringung verschiedener Gesetzentwürfe von Seiten der Regierung, um einige wichtige Commissions-Bildungen. Zunächst stritten Mitglieder der westlichen Provinzen dafür, daß für die westlichen Gemeinde-Ordnungs-Entwürfe eine besondere Commission (Zuziehung von überwiegend Abgeordneten aus den betreffenden Landestheilen) gebildet werden möge. Die Entscheidung dieser Frage wurde ausgesetzt. Demnächst handelte es sich um die Zuweisung des Kleist-Tychow'schen Antrages. Daß der Antrag auf des Grafen Schwerin Vorschlag der Budget-Commission zugewiesen wurde, kann nur den erfreulichen Sinn haben, daß bei der bleibenden Theurung auch eine bleibende Gehaltsverbesserung nöthig erscheint, die nur im Zusammenhange mit dem gesammten Budget geordnet werden kann. Indeß hätte man doch vielleicht daneben eine einmalige Bewilligung aussprechen können — wofür dann eine solche rascher zum Ziel führende besondere Commission hätte ernannt werden müssen, wie sie der Abg. Reichensperger beantragte. Daß Gehaltsverbesserungen dringend nothwendig geworden seien, darüber schien volle Einigkeit des Finanz-Ministers und des ganzen Hauses vorhanden zu sein.

— Die N. Pr. Z. enthält folgende Erklärung des Regierungs-Präsidenten Peters:

Wenn der Abgeordnete Herr Wentzel in der Sitzung des Abgeordneten-Hauses am 4. d. M. sich auf eine ihm zugegangene Mittheilung des früheren Abgeordneten Kreisgerichts-Directors Winter zu Bielefeld berufen hat, wonach der Amtmann Brosent (in einigen Zeitungen ist der Name „Groß“ unrichtig angegeben) zur Disciplinar-Untersuchung gezogen worden sein soll, weil er dem Herrn Winter im Wahlact seine Stimme gegeben habe, so sehe ich mich zu der amtlichen Erklärung veranlaßt: 1) daß weder der Amtmann Brosent, noch ein anderer Amtmann, noch überhaupt irgend ein Beamter aus dem Ressort der diesseitigen Regierung wegen seines Verhaltens bei der Abgeordneten-Wahl zur Disciplinar-Untersuchung gezogen worden ist, 2) daß so wenig der Amtmann Brosent als ein anderer Amtmann bei der am 8. October zu Gütersloh abgehaltenen Wahl dem früheren Abgeordneten Kreisgerichts-Director Winter seine Stimme gegeben hat.

— Die Kündigung des holländisch-belgischen Vertrages, der auch die diesseitigen Handels-Verhältnisse, namentlich die der Rheinprovinz, nahe berührt, erregt die Aufmerksamkeit der mercantilen Welt, und man hört, daß in dem Hause der Abgeordneten die Beachtung unserer Regierung auf diesen Gegenstand gelenkt werden soll.

— Nicht die Wahl des Grafen Eulenburg als Präsidenten, sondern die der beiden Vice-Präsidenten war gestern für die definitive Majorität der Regierung maßgebend. Bei der ersteren hatte ein Theil der gemäßigten Rechten und das rechte Centrum, wie im vorigen Jahre, für den Grafen Schwerin gestimmt und Graf Eulenburg trotzdem 49 Stimmen Majorität erhalten. Diese stieg jedoch bei der Wahl der beiden Vice-Präsidenten bis zu 84 und 85 (201 und 200 Stimmen gegen 116), wobei sich die Parteien gemessen und die Mehrheit — trotz der geheimen Abstimmung — compact zusammengehalten hatte. Den von der Regierung genehmigten Anträgen der Rechten, so wie sämmtlichen Vorlagen der Regierung ist damit im Voraus eine enorme Majorität gesichert, deren Einfluß auch auf die auswärtige Politik in Anschlag gebracht werden muß.

— 8. Dez. Aus St. Petersburg wird berichtet: In einer Versammlung, welche beim Großfürsten Nikolaus stattfand und zu welcher die Generale Dehn, Totleben und Melnikow gezogen waren, wurde der Entwurf zur Befestigung von St. Petersburg berathen und ein eventueller Beschluß darüber gefaßt.

Berlin, 8. Dez. General Canrobert hat in Hamburg geäußert, im Falle eines neuen Ostsee-Feldzuges werde die verbündete Flotte eine bedeutende Verstärkung von Kanonenbooten erhalten. Zwei Armee-Corps würden, das eine in Finnland und das andere in Kurland, landen und er (Canrobert) werde den Oberbefehl erhalten.

Königsberg, 4. Dez. Hier ist ein so früher und so strenger Winter eingetreten, wie er seit einer langen Reihe von Jahren nicht beobachtet wurde; das Thermometer zeigt bereits — 18° R.

Königsberg, 8. Dez. Nach einer telegraphischen Depesche sollen sich die russischen Genietruppen mit Arbeiten zur Befestigung der Städte Petersburg und Moskau beschäftigen. Zur Erleichterung dieser Arbeiten werden dem Vernehmen nach zwei Commissionen ernannt werden, deren eine in Petersburg, die andere in Moskau, wo General Totleben residiren würde, ihren Sitz hätte.

Breslau, 5. Dez. Gestern wurde von dem hiesigen Stadtgerichte, Abth. für Vergehen, der Redacteur der N. Oder-Ztg., D. Elsner, wegen unbefugter Veröffentlichung der Geschwornen-Liste für die am 24. Sept. eröffnete achte hiesige Schwurgerichts-Periode zu 5 Thlr. Geldbuße (event. 2 Tage Gefängniß) verurtheilt.

Aus Mecklenburg, 4. Dez. Der vormärzliche Kampf zwischen adeliger und bürgerlicher Ritterschaft hat sich auf dem diesjährigen Landtage erneuert. Heute waren die Landstände zum Wahltage erschienen. Es handelte sich um die Wahl von Landräthen, Kloster-Provisoren, Deputirten bei der Militair-Districts-Behörde, bei dem Landkosten-Comite ꝛc. Es waren etwa hundertundzwanzig Mitglieder der bürgerlichen Ritterschaft erschienen. Die Wahlen fielen zum größten Theil auf Adelige und Bürgermeister, die bürgerlichen Gutsbesitzer blieben fast überall in der Minorität.

Frankfurt, 7. Dez. Gestern Abends verschied dahier Freiherr Anselm Meyer v. Rothschild, königl. baierischer General-Consul und ältester Chef der weitberühmten Bankhäuser gleichen Namens. Derselbe war im Jahre 1773 geboren und erreichte somit ein Alter von etwa 83 Jahren. Gestern Vormittags nahm das erst Tags zuvor eingetretene katarrhalische Fieber eine schlimme Wendung, und man ließ um 10 Uhr die Professoren Pfeuffer und Hesse in München und Chelius in Heidelberg durch den Telegraphen hieher berufen; allein es war zu spät, gegen 7 Uhr Abends machte ein heftiger Brustkrampf seinem Leben ein Ende. An dem Verstorbenen verliert unsere Stadt einen von allen Classen hochgeachteten Mitbürger.

Wien, 5. Dez. Die Augsb. Post-Ztg. bringt Aufschluß über einen von der Augsb. Allg. Ztg. besprochenen Gutskauf eines Protestanten in Mais bei Meran, dem wegen der Confession des Käufers die gerichtliche Zuschreibung war verweigert worden. Demnach ist die Sache einfach; denn in Tyrol hat von jeher der Grundsatz gegolten, daß Protestanten daselbst Liegenschaften weder

erwerben noch besitzen können. Das protestantische Bekenntniß gehört in Tyrol nicht zu den »gesetzlich anerkannten Religions-Gesellschaften«, welche das kais. Patent vom 31. Dez. 1851 in den Kronländern, für die es erlassen wurde, bei ihren wohlerworbenen Rechten »erhält«.

Wien, 6. Dez. Im Laufe des gestrigen Abends verbreitete sich hier das Gerücht von der erfolgten Uebergabe der Festung Kars an die Russen; da aber noch immer eine weitere Bestätigung dieser Nachricht weder aus Paris noch aus Warschau bis zur Stunde eingetroffen ist, so muß sie als eine unverbürgte oder verfrühte angesehen werden.

— Als eine nächste Folge des Concordats dürfte, nebst einer strengeren Sonntagsfeier, auch eine Vermehrung der Festtage, wie man hört, um 22, die zu den gebotenen gehören würden, zu gewärtigen sein. Außer zwei neuen, auf das Dogma der unbefleckten Empfängniß Bezug nehmenden Marien-Festtagen würden sämmtliche Landes-Schutzpatrone, die derzeit nur in den betreffenden Kronländern gefeiert wurden, im ganzen Umfange der Monarchie Festtage erhalten. — Die Leitung des vom 1. Jan. ab hierorts erscheinenden specifisch katholischen Journals soll, wie man vernimmt, dem Hrn. Dr. Wisloki, gegenwärtigem Hauptredacteur des »Wanderer«, anvertraut werden.

— Das ganze österreichische Heer wird mit Ausnahme des in den Donau-Fürstenthümern befindlichen Occupations-Corps auf den Friedensfuß gesetzt werden. Die Haltung der Börse ist sehr fest.

Triest, 8. Dez. Aus Trapezunt vom 21. Nov. werden weitere Fortschritte der asiatischen Armee berichtet. Die Türken besetzen Maran. Einem Gerüchte zufolge hat die Berennung von Kutais durch den Generalissimus stattgefunden. Kars ist fortwährend blokirt. Schach Bender [?] in Trapezunt stellt persische Lastthiere zur Verfügung.

Rom, 28. Nov. Zur Feier des ersten Jahresfestes der Sanction des Dogma's von der unbefleckten Empfängniß trifft man in der lateranensischen Basilica ganz außerordentliche Vorbereitungen. Die Oberen aller Kirchen Roms sind angewiesen, die zur Ausschmückung geeignetsten, kostbarsten Ornamente und Decorationen, welche in ihrem Besitze sind, dem Capitel des Laterans für diesen Zweck schon von heute an zur Verfügung zu stellen. Der Papst will im Lateran persönlich die Pontificalia des Festes in der Mitte des gesammten Cardinal-Collegiums celebriren.

Turin, 4. Dez. In Betreff der englisch-italienischen Legion läßt sich Alles vortrefflich an. Die Recrutirung hat ihren guten Fortgang, und das Corps wächs't sichtlich. An manchen Tagen treten 40 Mann ein. Viele der Eintretenden sind alte Soldaten und werden sofort zu Unterofficieren gemacht. Die Mehrzahl der Recruten sind intelligente Bursche, oft von einer Art Stellung in der Gesellschaft und in den meisten Fällen Flüchtlinge aus anderen Theilen Italiens.

Turin, 4. Dez. Zu Rom sind neuerdings wieder politische Verhaftungen vorgenommen worden. Auch zwei Frauen, beide Modistinnen, befinden sich unter den Verhafteten. Eine derselben ist die Mutter des Msgr. Massoni, des Nuncius Sr. Heiligkeit am toscanischen Hofe.

Brüssel, 8. Dez. Man versichert, der König habe vom Kaiser Napoleon einen Privatbrief erhalten, in welchem Letzterer ihm anzeige, daß es der Königin Amelie freistehen würde, wenn sie zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit einige Zeit im Süden Frankreichs zubringen wollte. Der König habe sich alsbald beeilt, diese Einladung seiner ehrwürdigen Schwiegermutter zukommen zu lassen.

Paris, 8. Dez. Der heutige Moniteur meldet, daß der Kaiser nebst dem Könige von Sardinien heute Abends nach Paris zurückkehren werden und daß der König sich morgen früh direct über Lyon nach Toulon begeben wird.

Paris, 9. Dez. Der König von Sardinien hat um halb 10 Uhr die Rückreise angetreten; der Prinz Napoleon begleitete ihn bis zum Bahnhofe.

General Niels ist aus Marseille hier eingetroffen.

Nach Berichten aus der Krim vom 25. Nov. war dort schon viel Schnee gefallen. Die in Eupatoria stehenden ägyptischen Truppen sollen nach Asien gehen.

Man glaubt hier, daß Kars sich halten wird.

London, 6. Dez. Die Königin hielt gestern Nachmittags um 3 Uhr im Schlosse von Windsor ein Capitel des Hosenband-Ordens, um ihren Gast und Bundesgenossen, den König von Sardinien, in den Kreis der Ordens-Mitglieder aufzunehmen.

London, 7. Dez. Die Morning Post tritt nochmals gegen die Angaben des pariser Times-Correspondenten über den Erfolg der Sendung Canroberts auf. General Canrobert, schreibt sie, ist nach Paris zurückgekehrt, und Niemand wird jetzt mehr zu läugnen wagen, daß wir Recht hatten, als wir behaupteten, er habe weder einen Vertrag mit Schweden unterzeichnet, noch sei er beauftragt gewesen, irgend eine Convention, gleichviel, ob eine Militär-Convention oder eine andere zu unterzeichnen.

— Der Globe räumt heute ein, daß in der That durch Oesterreich von Neuem Friedens-Unterhandlungen angeknüpft worden seien, erklärt jedoch zu gleicher Zeit, daß Rußland noch keine Vorschläge gemacht habe. Von Seiten der Verbündeten, bemerkt er, werde jetzt mehr verlangt werden, als vor dem Falle Sebastopols, und in ihren gewaltigen Kriegsrüstungen werde Angesichts der neuen Unterhandlungen kein Stillstand eintreten.

— Dem Globe zufolge hat Se. Majestät der König von Preußen geruht, den englischen Consul in Cöln, Herrn Curtis, zu begnadigen.

London, 8. Dez. Man verdammt die Yankees, weil sie Contrebande an die Türkei verkaufen, man vergißt aber, daß Rußland in diesem Augenblicke Kriegsmaterialien von England erhält. Dieses Geschäft wird in unseren nördlichen Provinzen in sehr ausgedehntem Maße betrieben, und man muß leider sagen, daß die Zahl der dabei Betheiligten unglaublich groß ist.

Warschau, 5. Dez. Auf Befehl des Kaisers Alexander hat eine große Heerschau zur Feier des Jahrestages der Unterdrückung der polnischen Revolution Statt gefunden.

Odessa, 24. Nov. Von der Krim, dem Dniepr-Liman und Nikolajew hören wir nichts von Bedeutung. An den begonnenen Arbeiten wird überall rüstig geschafft, und in Cherson, aus dem die Einwohner entflohen und alles Staats-Eigenthum nebst Behörden weggebracht worden war, kehrt Alles zur früheren Ordnung zurück.

Odessa, 27. Nov. Reisende, die von Nikolajew zurückkehren, sagen, daß diese Stadt gar nicht mehr zu erkennen ist. Die eigentlichen Befestigungswerke beginnen fünf Werst von der Stadt am Einflusse des Ingul in den Bug. Drei Reihen Fortificationen aller Art schützen den Zugang. Ueber 400 Kanonen verschiedenen Calibers vertheidigen die Stadt von allen Seiten. Ganze Straßen enger Gebäude wurden niedergerissen und an ihrer Stelle ungeheure Casernen und Hospitäler, wie auch bombenfeste Monturs- und Proviant-Magazine errichtet.

Bucharest, 29. Nov. Ein scandalöser Vorfall hat sich im Präfectur-Bezirk von Bucharest zugetragen. Der Neffe des Hospodaren, der Präfect Alex. Floresco, läßt plötzlich sämmtliche Getreide-Vorräthe bei allen Pächtern und Bauern mit Sequester belegen und verbietet bei strenger Strafe den Verkauf der geringsten Quantität. Darauf läßt er mit Gewalt an einzelnen Orten so viel wegnehmen, als ihm beliebt, und zahlt willkürlich niedrige Preise. Ein Bauer erschien gestern auf dem Ministerium des Innern mit zerschlagenem Rücken und beschwerte sich, daß ihm der Präfect unter Kantschuhieben die Hälfte seines ganzen Vorraths, 4 Kilo Korn, mit Gewalt fortgenommen habe. Jetzt kommen täglich Pächter und Bauern zur Stadt und ranzioniren sich beim Präfecten, indem sie 20, 40 und bis 100 Ducaten zahlen dafür, daß der Sequester bei ihnen aufgehoben und ihr Getreide wieder freigegeben wird. Der Neffe des Hospodaren bezahlt mit den Erträgnissen dieser geschickten Operation seine Schulden.

Sebastopol. Das Zerstörungswerk ist bereits so weit vorgeschritten, daß einzelne Stadttheile völlig kahl und eben da liegen. Die Nachricht von der Zerstörung der Docks und aller dem See- und Militärwesen angehörigen Bauten kann nicht lange mehr ausbleiben. Den schwimmenden Batterieen wird es voraussichtlich in nicht allzu langer Zeit gelingen, die Nord-Forts zu zerstören, und die Russen werden sich dann nach der Mackenzie-Farm zurückziehen, wo sie stark verschanzt sind. Es ist kein Zweifel, daß sie gar nicht daran denken, die Krim zu räumen.

Simferopol, 1. Nov. Unsere Stadt, die vor dem Beginn des Krieges noch so unbedeutend war, wird jetzt von Tag zu Tag schöner, größer und lebhafter. Wo früher die elendesten Buden standen, sind jetzt Luxusläden, und die tatarischen Hütten sind in schöne, mit allem Comfort versehene Häuser verwandelt.

Erzerum, 14. Nov. Trotz der Unmasse von Schnee, die gefallen ist, und der grimmigen Kälte hat die russ. Armee ihre Position vor Kars nicht verlassen. General Murawiew hat von seinem Corps eine Division von 8000 Mann abgeschickt, die sich jetzt auf den Soghomly-Daghs (dem Gebirge auf der Mitte Weges zwischen Kars und Erzerum) befindet und; wie es heißt, auf Erzerum rücken soll, sobald Kars sich ergeben hat. In voriger Woche erschien die russ. Division, welche zu Deli Laba auf der Straße nach Bajazid im Lager steht, plötzlich in der Ebene von Hassan Kale und schleppte Gerste und Brod-

früchte fort. Morgen verläßt Selim Pascha, der Ober-Befehlshaber des zweiten Armee-Corps, Erzerum mit 10,000 Mann, um Kars zu Hülfe zu eilen.

Aegypten. Die Bahn zwischen Alexandria und Kairo ist fast vollendet und wird den letzten Nachrichten zufolge noch im Laufe dieses Monats für Passagiere und Waaren eröffnet werden. Die Wichtigkeit dieser Verbindung, welche sowohl die Canal- wie die Nil-Passage ersetzt und den Transit zwischen den beiden Städten auf etwa acht Stunden verkürzt, wird von Jedermann, der durch Aegypten gereis't ist, gewürdigt werden. Der Bau der Bahnstrecke von Kairo bis in die Nähe von Suez, wodurch die Eisenbahn-Verbindung zwischen dem mittelländischen und dem rothen Meere vervollständigt wird, ist im rüstigen Fortschreiten.

Mittheilungen aus den Kreisen.

I **Büren,** 9. Dez. Vor mehreren Tagen schon ist in dem von Gesecke nach Büren fahrenden Postwagen ein Krug Steinöl verschüttet und dennoch ist bis heute noch keine Anstalt getroffen, den daher rührenden betäubenden Geruch daraus zu entfernen. — Nicht minder klagen die Passagiere über die außerordentliche Verlängerung des Aufenthalts in Gesecke, dessen Vermeidung um so wünschenswerther sein möchte, als daran sich das fatale nächtige Fahren und die Ankunft in Brilon zur Mitternachtsstunde knüpft.

Was den Verkehr auf der Gesecke-Büren-Briloner Straße betrifft, so belebt er sich namentlich zwischen den beiden ersten Orten, und die Postverwaltung ist häufig in der Lage, einen Beiwagen geben zu müssen: etwas früher ganz Unerhörtes!

— 10. Dez. Gestern, an unserm Kirmeßtage, vereinigte ein freundschaftliches Mahl die Herren Geistlichen der Nachbarschaft bei unserm allgemein geachteten Herrn Pastor Peters. — Ein durchpassirender Jesuit predigte im Vormittagsgottesdienste.

Handel und Industrie.

Magdeburg, 7. Dez. Um in die durch das Gesetz über fremdes Papiergeld entstandenen Wirren einigen Halt zu bringen, veröffentlichen jetzt unsere beiden Zeitungen täglich einen von den hiesigen vereideten Wechsel-Maklern festgestellten Börsen-Cours ausländischer Cassen-Anweisungen und Banknoten.

Duisburg, 29. Nov. Ein neuer Industriezweig, der mit dem Ackerbau Hand in Hand geht, und diesem namentlich zu Gute kommt, breitet sich in unserer Gegend immer mehr und mehr aus; es ist der Bau der Zuckerrübe und die Fabrikation des Krauts aus derselben. Erfahrene Landwirthe erzielen bei der Kultur dieser Knolle und bei der Fabrikation des Krauts aus derselben bei guter Ernte einen Ertrag von 200 Thlr. per Morgen. Dieser neue Industriezweig ist geeignet, der Branntweinfabrikation in unserer Gegend den Todesstoß zu versetzen. Der Oekonom erzielt bei dem Bau der Zuckerrübe einen höheren Ertrag und es verbleibt ihm nebenbei ein gutes Viehfutter; dann wird aber durch die größere Krautfabrikation der Preis der Butter herabgedrückt, und in dieser theuern Zeit dem geringen Tagelöhner und Handwerker ein Surrogat für die Butter geboten.

Hannover, 8. Dez. Das Finanz-Ministerium erläßt heute folgende Bekanntmachung: „Mit Vorbehalt weiterer, etwa noch erforderlich werdender Maßnahmen finden wir uns veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß Cassenscheine, Banknoten und überhaupt Geldzeichen irgend welcher Art kein gesetzliches Zahlungsmittel im Königreiche sind, und daher die Annahme geweigert werden kann. Wer dessenunerachtet es seinem Interesse entsprechend erachtet, Papiergeld ꝛc. in Zahlung anzunehmen, wird die möglichen Einbußen zu tragen haben. Es ist aber zu wünschen, daß durch gleichmäßiges Verhalten, insbesondere des Handels- und Gewerbstandes, dem weiteren Eindringen von solchen Geldzeichen entgegengewirkt und damit ein Verbot unnöthig gemacht werde, welches eintretenden Falles von erheblichen Einbußen begleitet sein und kaum Ausnahmen zulassen könnte."

Osnabrück, 28. Nov. Der hiesige Handels-Verein hat eine Vorstellung an das Staats-Ministerium gerichtet, in welcher die Gefahren geschildert werden, die aus dem freien Umlaufe fremden Papiergeldes in unserem Lande entspringen. Die Vorstellung gelangt dann zu folgendem Schluß-Petitum: „bei der deutschen Bundes-Versammlung dahin zu wirken, daß gemeinsame Bestimmungen getroffen werden, um durch Gesetz und Controle die Ausgabe von Papiergeld in sämmtlichen deutschen Bundesstaaten in angemessener Weise zu regeln und der Leistung zureichender Garantie zu unterwerfen."

Stuttgart, 4. Dez. Endlich, nach mehrfachem Ersuchen des Handelsstandes, warnt eine Verfügung auch unseres Finanz-Ministeriums vor Annahme des in Preußen, Sachsen und Baiern außer Cours gesetzten mitteldeutschen Papiergeldes unter 10 Thlrn., und wird weitere Verfügung hinsichtlich etwaigen Umlaufes solchen Papiergeldes vorbehalten.

Bertram Morgenweg.

Eine wahre Geschichte aus alter Zeit.

(Fortsetzung.)

Mächthilde schrieb ihm wieder, erzählte ihm viel von daheim und schloß mit den Worten: „Ich vergebe Dir, daß Du fortgegangen, wenn Du einst als ein großer Mann wiederkommen willst. Aber ich weiß es: Du wirst wiederkommen — und dann lasse ich Dich niemals wieder fort."

Damals war der Handel in der That ein gefahrvolles Geschäft, und der Kaufmann konnte kaum ein Handelsunternehmen von einiger Bedeutung wagen, ohne dabei sein Leben und sein Vermögen, sein ganzes Hab' und Gut auf's Spiel zu setzen. Alle Bequemlichkeiten, deren der Handel sich gegenwärtig erfreut, Briefposten, Wechsel, Spediteure, Assecuranzen u. s. w. entbehrte er in jener Zeit. Der Kaufmann mußte mit seiner Waare selbst zu Markte ziehen oder sie zum Einkauf abholen, oder dies Geschäft doch nur seinen treuesten und erprobtesten Geschäftsführern und Dienern überlassen. Dabei waren auf den Straßen die Raubritter und Wegelagerer aller Art, auf dem Meere die Seeräuber zu fürchten; in fremden Ländern war der Kaufmann schutz- und rechtlos, und litt er Schiffbruch oder zerbrach ihm ein Wagen beim Landtransport, so waren seine Güter dem Strandrecht verfallen. Außerdem hatte er noch von der Willkür der Landesherren zu leiden, die ihn an den Zollstätten oder für ein Geleit, das ihm nur unzureichenden oder wohl gar keinen Schutz gewährte, nach Gutdünken brandschatzten. Wer sich also dem Handel widmete, der wählte darum nicht eben das friedlichste Gewerbe, noch den sichersten Weg, Reichthümer zu erwerben und ein ruhiges Leben zu führen. Vielmehr setzte er oft sein Leben und sein ganzes Hab' und Gut auf das Spiel. Besonders in Liefland gab es für den Kaufmann noch manche Gefahr. Der Handel zur See hatte überall seine gleichen Beschwerden, aber hier kamen noch die Gefahren auf dem Festlande hinzu. Die heidnischen Nachbarn beunruhigten noch oft die christlichen Ansiedler, und wenn auch drüben in Deutschland mancher Waarentransport von hochadeligen christlichen Raubrittern genommen — oder als zum Schutz gegen dieselben von gleich habgierigen Landesherren geplündert — oder die Führer in die Flucht geschlagen und übel zugerichtet wurden: so war dies doch noch gering gegen das, was die deutschen Handelsleute von den heidnischen Barbaren zu ertragen hatten, wenn sie sich weiter in's Innere wagten, geschah es auch nur, um einen neuen Absatzweg für ihre Waaren zu finden, und waren noch keine „Schwertträger" in ihrem Gefolge, die auf der Spitze ihrer Schwerter das Christenthum weiter trugen und die alten Heidengötzen stürzten. Als daher ein paar Jahre vergangen waren, in denen Herr Meßmann keine Nachricht mehr von Bertram Morgenweg erhalten hatte, auch seine Fragen nach ihm bei den rigaer Kaufleuten, die nach Lübeck kamen, vergeblich waren, so glaubte er nicht anders, als daß sein Pflegesohn auch wie mancher Andere durch die Hände jener Ungläubigen ein übles Ende genommen, oder daß es ihm sonst vielleicht durch eigene Schuld schlecht ergangen und er sich nun schäme, wieder eine Nachricht von sich zu geben. Herr Meßmann machte sich zuweilen Vorwürfe, daß er Bertram durch seinen Spitznamen und sein Betragen Veranlassung gegeben, so plötzlich von ihm zu scheiden — daß er ohne Mittel, ohne Freunde und Rathgeber aus seinem Hause gegangen sei — er dachte sein Gewissen am Leichtesten dadurch zum Schweigen zu bringen, daß er jede Erinnerung an Bertram mied und darum auch in seinem Hause nicht mehr von ihm die Rede sein durfte. Er dachte auch, daß ihn dann Mächthilde am Ehesten vergäße, die oft in sich gekehrt am Meeresufer spazieren ging, und wenn Schiffe aus Liefland zurückkamen, die ersten Matrosen, die an's Land stiegen, fragte: ob sie Nichts von

Bertram Morgenweg gehört, wo aber keiner ihr genügende Antwort zu geben vermochte. Da sie es mit zartem weiblichen Verständniß bald herausfühlte, daß ihr Vater sich über Bertram Vorwürfe machte, so hörte sie auch auf, seiner vor ihm zu erwähnen, aber es war als habe in diesem Schweigen sich sein Bild nur um so tiefer in ihr Herz gegraben. Sie errichtete ihm da einen stillen heiligen Altar, vor dem sie alle ihre Gebete verrichtete, und den sie nicht müde ward, mit duftenden Blüthen und süßem Weihrauch ihrer Gefühle zu schmücken.

(Fortsetzung folgt.)

Buntes.

— (Alexander Dumas' Stammbaum.) Ein adelsstolzer Fremder, wüthend über den Ruhm und das Geld, welches A. Dumas genießt, ließ sich bei ihm einführen, um ihn zu demüthigen, und fing an zu fragen: — „Sie sind ein Quadroon, Monsieur Dumas?" — „Ganz richtig, denn mein Vater war ein Mulatte." — „Also war Ihr Vater wirklich ein Mulatte? Also war Ihr Großvater —" — „Ein Neger, mein Herr, versteht sich, ein Neger." — „Und Ihr Urgroßvater, wenn ich fragen darf?" — „War ein Affe, mein Herr! Mein Stammbaum beginnt, wo der Ihrige endet, Monsieur!"

— Der große Mozart erhält in Prag eine eigenthümliche Huldigung. Gegenüber dem Koppmann'schen Garten im Tempelgäßchen ist ein Weinhaus, das der berühmte Componist des Don Giovanni während seines prager Aufenthaltes fleißig besuchte und das jetzt noch manche kleine Relique von ihm besitzt, z. B. ein Dintenfaß, aus dem er manchmal schrieb, den Tisch, an dem er saß ꝛc. Dieses Weinhaus wird nun den Namen „Mozart-Keller" annehmen. „Mozart", bemerkt die Bohemia, „hat ja immer gesagt: „„Die Prager verstehen mich.""

Briefkasten.

Herrn *I* in B. — Es soll Alles nach Wunsch besorgt und die Humreske in den neuen Jahrgang aufgenommen werden.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Ediktalladung.

Nachdem Friedrich Tönges aus Landau bei uns die Erklärung abgegeben hat, daß er außer Stande sei, seine andringenden Gläubiger zu befriedigen, wird über dessen Vermögen der Concurs der Gläubiger erkannt, die Sistirung sämmtlicher Executionen gegen den Cridar verfügt und dem letzteren jegliche Veräußerung seines Vermögens bei Strafe der Nichtigkeit und des Betrugs, seinen Schuldnern auch jede Zahlung an denselben bei Meidung doppelter Zahlung untersagt.

Zur Anmeldung der Forderungen an den Cridar, sowie zu Begründung der Liquidität und Priorität derselben steht Termin an auf den 11. Januar 1856, Morgens 8 Uhr, worin die Gläubiger zugleich die Beweismittel für ihre Forderungen anzugeben und, falls diese in Urkunden bestehen, vorzulegen haben. Auch ist in demselben Termine die Wahl eines Curators und engeren Ausschusses vorzunehmen.

Arolsen, den 28. October 1855.

Fürstl. Kreisgericht III.

J. V.

Boeger. 756.)

Chronisch-rheumatische Krankheiten.

Vielfach anerkannt und seit einer Reihe von Jahren bewährt ist die Wirksamkeit der Electricität und des Galvanismus bei rheumatischen und nervösen Krankheiten. Ich finde in den Goldberger'schen sogenannten Rheumatismus Ketten*) eine der sinnreichsten und schönsten Formen der Anwendung gedachter Heilkräfte und kann mich den zahlreichen und vielfachen Empfehlungen dieser Ketten seitens bewährter Aerzte, sowohl auf meine eigene Beobachtung, als die Versicherung mancher Kranken gestützt, mit voller Ueberzeugung anschließen und empfehle dieselben besonders bei chronischen rheumatischen Krankheiten.

Cleve in der Rheinprovinz.

Dr. **Arntz**, pract. Arzt.

*) **Alleiniges** Depot in Brilon bei

757.) **M. Friedländer.**

Zu Weihnachtsgeschenken
empfehle ich eine große Auswahl vorzüglich guter **Gebet-** und **Erbauungsbücher** in feinen und ordinären Einbänden, sowie alle gebräuchlichen **Schulbücher.**
Ferner ein reichhaltiges Lager von
Kinderspielwaaren,
feine Papeterien, Mappen, Brieftaschen, sowie
Galanterie- und **Parfümerie-Waaren.**
Brilon. **Joh. Meyer.** (758.

Die „Patriotische Zeitung,"

welche mit dem **1. Januar 1856** ihren dritten Jahrgang beginnt, hat sich in der Zeit ihres Bestehens einen großen Leserkreis bis weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus erworben. Die gesteigerten Anforderungen, welche an die **„Patriotische Zeitung"** im Laufe der Zeit gemacht wurden, haben ihre Vergrößerung bedingt, so daß sie jetzt eine der **größten deutschen** Zeitungen ist. **Die Tendenz der Zeitung ist royalistisch,** sie will **die Liebe zu König und Vaterland** wecken und stärken und dem an allen Punkten immer drohender hereinbrechenden Verderben steuern helfen; an die wechselnde Erscheinung der Dinge will sie die allein untrüglichen ewigen Maße legen. Ihr Streben hat vielfache Anerkennung gefunden und durfte sie sich bald nach ihrem Entstehen der Empfehlung der **„Preußischen Wehrzeitung"**, jenes Spiegels preußischer Ehre und Treue, erfreuen, welche erklärte, daß sie die Verpflichtung fühle, so viel es an ihr sei, für diejenigen, bei denen ihr Zeugniß Geltung habe, die **„Patriotische Zeitung"** zu thätiger Theilnahme an Beitrag und Abonnement zu empfehlen, so haben ihr im Laufe des vorigen und dieses Jahres auch andere geistige Zeugnisse nicht gefehlt, wie die der angesehensten Geistlichen Westphalens, wobei wir unter andern auf die von den Herren Pastoren **Volkening** und **Kunsemüller** unterzeichnete Empfehlung aus dem vorjährigen **„Evangelischen Monatsblatt für Westphalen"** und auf die im vorigen Jahre abgehaltene große **Prediger-Conferenz des östlichen Westphalens,** von der die Verbreitung unserer Zeitung als höchst wünschenswerth erklärt worden ist, so wie auf die Empfehlung des Königl. Konsistoriums zu Münster hinweisen.

Die **„Patriotische Zeitung"** hat nicht nur in allen deutschen Hauptstädten sondern auch in **London, Paris** u. s. w. sehr zuverlässige und gut unterrichtete Correspondenten und bringt namentlich vermöge der günstigen Eisenbahnverbindungen Mindens sämmtliche aus dem Osten und Westen kommende Nachrichten rascher und ausführlicher als die meisten andern deutschen Zeitungen. — Ihrer weiten Verbreitung wegen eignet sie sich auch besonders zu Insertionen, welche die Petit-Zeile oder deren Raum mit nur **1 Sgr.** berechnet werden. Der Preis der Zeitung, welche mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich Abends ausgegeben und sofort versandt wird, ist für hiesige **1 Thlr. 10 Sgr.**, im ganzen übrigen Vaterlande incl. Postaufschlag **1 Thlr. 17½ Sgr.**

Minden in Westphalen, im Dezember 1855. **Die Redaction.** 759.)

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich mein durch neue Sendungen vervollständigtes Lager von

Parfumerien,

namentlich echtes **Eau de Cologne** à Flac. von 7½ Sg. bis 2 Thl; **Eau de Lavande, Cosmétique,** und echtes **Pariser Räucher-Pulver** ꝛc. ꝛc.

M. Friedländer.

Spielkarten

in Stahlstich und Holzschnitt, **Stralsunder Fabrikat,** in allen Sorten, verkauft en gros & en detail, zu den bekannten billigen Preisen, der Unterzeichnete, bei welchem sich die **alleinige** Niederlage für den Regier.-Bezirk Arnsberg befindet.

760] **M. Friedländer.**

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.